

Zeitschrift:	Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf
Herausgeber:	Elektro-Homöopathisches Institut Genf
Band:	9 (1899)
Heft:	2
Rubrik:	Regeln für die Pflege und Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 2.

9. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Februar 1899.

Inhalt: Nekrologie. — Regeln für die Pflege und Ernährung der Kinder im ersten Jahre. — Die Ueberlebung des Körpers. — Korrespondenzen und Heilungen: Der Weiße Fluß und die Bleichsucht (Forts. u. Schluß); 5 Fälle von weitem Fluß; Hundewürmer; Herzverfettung und geschwollene Füße; Lungenentzündung. — Verschiedenes: Frauenport und Frauen Schönheit. — Mittheilungen.

Nekrologie.

Dr. Hubert Boëns, in Brüssel, der bekannte Präsident der «Ligue Universelle des Antivaccinateurs» (des allg. Verbandes der Impfgegner) ist am 21. Dezember 1898 infolge kurzer Krankheit gestorben.

Unsere Sympathie für die Sache zu deren Verteidigung er die besten Kräfte seines Lebens geopfert, unsere Bewunderung für diesen Kämpfer, so energisch und doch zugleich so gutherzig, so aufrichtig und so bieder, die Wahrheit trotz der ganzen Welt, Freund und Feind gegenüber immer frei bekennend, machen es uns zur Pflicht, das Andenken des Dr. Boëns in unserem Blatte zu ehren.

Dr. Boëns hat für den Triumph der Wahrheit gekämpft und hat sich wohlverdient gemacht um die Menschheit.

Regeln für die Pflege und Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahr.

(Im Auftrage des „Vereins der Medizinalbeamten des Regierungsbezirks Düsseldorf“ zusammengestellt und seitens der Königl. Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zur möglichst weiten Verbreitung unter dem Laienpublikum empfohlen.)*)

Regeln für die Ernährung der Kinder.

1. Muttermilch ist die naturgemäße und beste Nahrung für Neugeborene; deshalb stille jede Mutter ihr Kind womöglich selbst, wenigstens während der ersten Monate. Kinder, die von der eigenen Mutter gestillt werden, gedeihen am besten, erkranken und sterben am seltensten. Eine Mutter, welche gesund ist und ihr Kind selbst nähren könnte, verletzt eine ihrer heiligsten Pflichten, wenn sie sich dem Selbststillen entzieht.

2. Beim Stillen, mit dem Mehrwöchnerinnen am Ende des ersten Tages beginnen können, Erstwöchnerinnen dagegen am zweiten Tage nach der Geburt, falls Milch schon vorhanden ist, werde eine gewisse Ordnung beobachtet. Das

*) Durch Veröffentlichung dieses Artikels, welchen wir der „Hypieia“ entnehmen, hoffen wir unseren geneigten Leserinnen, und namentlich allen jungen Müttern, einen nützlichen Dienst zu erweisen. (Red. d. Annalen.)

Kind bedarf im ersten Lebensjahre durchschnittlich 7 Mahlzeiten in 24 Stunden, doch muß es in den ersten Wochen häufiger, 8—10 mal angelegt werden, namentlich, wenn es frühgeboren oder schwächlich ist. Nachts werde das Kind frühzeitig an eine längere, etwa 5 bis 6 stündige Pause im Trinken gewöhnt. Die Brust soll nicht als ein Beruhigungsmittel des Kindes betrachtet werden. Vor und nach dem Stillen werde die Warze mit einem in reines Wasser getauchten leinenen Läppchen abgewaschen.

Das Stillen soll womöglich bis zum 9. Lebensmonat oder doch mindestens bis zum Durchbruch der ersten Zähne fortgesetzt und nicht plötzlich abgebrochen werden, namentlich nicht während der heißen Jahreszeit und ohne daß das Kind außer der Muttermilch etwas Kuhmilch, 2 bis 3 mal täglich, bekommen und vertragen hat.

3. Reicht die Milch der Mutter nicht aus, so ist es am besten, nebenbei verdünnte Kuhmilch zu geben. Das frühe Füttern mit Mehl-, Semmelbrei, Zwieback, Kartoffeln ist ganz zu verwerfen; erst nach dem 9. Monat darf neben der Milch Brei von Zwieback, Semmel, Gries, Weizen- oder Reismehl mit Milch, auch fettlose Fleischbrühe mit einem halben, später einem ganzen Eigelb gegeben werden, nicht aber Brot oder Kartoffeln. Die Hauptnahrung muß auch dann noch immer die Kuhmilch bleiben.

4. Ist das Selbststillen nicht möglich — Geduld und Ausdauer führen oft noch zum Ziele — so ist der beste Ersatz der Muttermilch die Milch einer gesunden Amme, und wenn dieselbe nicht beschafft werden kann, unabgerahmte Kuh- oder Ziegenmilch.*)

*) Das beste Ersatzmittel für die Muttermilch ist zunächst die Milch der Eselin, welche den Kindern unverdünnt gegeben werden kann und auch sehr gut vertragen wird; dieselbe wird auch da wo sie zu beschaffen ist, meistens gebraucht und sehr geschätzt.

(Red. d. Annalen.)

5. Um die Kuhmilch der Muttermilch ähnlich und für das Kind verdaulich zu machen, müssen folgende Maßnahmen getroffen werden, deren genaues Befolgen für das Gedeihen des Kindes nicht dringend genug empfohlen werden kann:

- a) Die Milch muß sofort in einem emaillierten oder irdenen und glasierten Topfe unter fortwährendem Umrühren gekocht und darauf bis zum Erkalten weiter gerührt werden, um die Ausscheidung des Rahms zu verhüten.
- b) die Aufbewahrung der gekochten Milch geschieht in einem gut zugedeckten Gefäß an einem kühlen Orte. Zweckmäßiger ist es, die abgekochte noch heiße Milch auf eine Anzahl kleiner Flaschen (Medizin-Flaschen) zu verteilen, welche mit guten Korken wohlverschlossen und in einem Gefäß unter Wasser aufbewahrt werden. Diese Teilstätschen sind, ebenso wie die Körfe, unmittelbar vor dem Einfüllen in Wasser auszukochen.
- c) Um die Milch frei von Krankheitskeimen zu machen, ist der Kochapparat nach Professor Soxhlet sehr zu empfehlen.
- d) Die Kuhmilch muß verdünnt werden, und zwar hat die Verdünnung genau nach der am Schluß aufgestellten Tabelle zu geschehen. Abweichungen sind nur ausnahmsweise und nur mit Erlaubnis des Arztes gestattet. Die Verdünnung geschieht entweder mit gekochtem Wasser oder mit einer dünnen Hafergrützabkochung (1 Eßlöffel voll Grütze auf 1 Liter kochendes Wasser $\frac{1}{4}$ Stunde gekocht und durchgesiebt). Die so vorbereitete Milch werde dann durch Zusatz von Zucker schwach versüßt (am besten $\frac{1}{4}$ Theelöffel voll Milchzucker für jede Mahlzeit) und nunmehr auf $35-37,5^{\circ}$ C. ($= 28-30^{\circ}$ R.) erwärmt verabreicht.

6. Zur Verabreichung der Nahrung nehme man eine Saugflasche von weißem Glas mit einem schwarzen Gummihüttchen; Flaschen mit langen Saugröhren und die grauen, meist bleihaltigen Gummihüttchen sind zu verwerfen, erstere der schwierigen Reinigung, letztere der Giftigkeit wegen. Ein in der Saugflasche gebliebener Rest darf nicht mehr zur nächsten Mahlzeit verwendet werden.

7. Die Saugflasche und die Kochgefäße reinige man sofort nach dem Gebrauch mit heißem Wasser und halte sie bis zur nächsten Verwendung mit reinem, kaltem Wasser gefüllt. Das Gummihüttchen werde nach jedesmaligem Gebrauch, namentlich auch auf der Innenseite, gründlich abgewaschen und in reines, kaltes Wasser gelegt. Es ist zweckmäßig, mehrere Flaschen und mehrere Gummihüttchen im Gebrauch zu haben. Nie soll das Hüttchen oder gar ein Lutschbeutel dem Kinde als Beruhigungsmittel in den Mund gegeben werden.

8. Es ist nicht notwendig, die Milch immer von einer Kuh zu nehmen; wenn das Kind dabei nicht gedeiht, so ist zunächst ein Wechsel der Milch vorzunehmen und recht bald der Arzt zu Rate zu ziehen.

9. Die künstlichen Ersatzmittel der Milch (Kindermehle, Schweizermilch) stehen der genannten Ernährungsweise bei weitem nach und passen nicht für die ersten 3 Monate.

10. Bei Verdauungsstörungen (Erbrechen, Durchfall) empfiehlt sich, ehe die anzu-ratende ärztliche Hilfe zur Stelle ist, dünner Hafer- oder, bei Durchfall, Gerstenschleim. Dieser Schleim ist täglich mindestens zweimal aus einem Kaffeelöffel voll Grüze oder zerstoßener grober Gerste, die mit einer Tasse Wasser 15 Minuten lang gekocht und dann durchgesiebt wird, frisch zu bereiten und an einem kühlen Orte aufzubewahren, damit er nicht sauer wird.

11. Künstliche Beruhigungsmittel (Mohnköpfe und dergl.) sind streng verboten.

Regeln für die allgemeine Pflege der Kinder.

1. Wohn- und Schlafräume, deren Temperatur nicht über $18,5^{\circ}$ C. ($= 15^{\circ}$ R.) betragen darf, sind fleißig zu lüften; das Trocknen der Wäsche in denselben ist thunlichst zu vermeiden; Ausleerungen der Kinder sind sofort zu beseitigen. Kochdunst ist dem Kinde schädlich. Dasselbe darf im Sommer schon 14 Tage, im Winter erst $\frac{1}{4}$ Jahr nach der Geburt bei guter Witterung ins Freie gebracht werden.

2. Die Kleidung des Säuglings sei warm, aber nicht zu eng und nicht zu fest anschließend; die Arme sollen frei bleiben und nicht eingewickelt werden. Festes Wickeln schadet der Gesundheit.

3. Das Kind soll nicht stundenlang an der Brust liegen und unter keinen Umständen mit ins Bett genommen werden, da dadurch Gefahr entsteht, daß dasselbe im Schlafe von der Mutter oder Amme erdrückt wird.

4. Das Kind muß, wenn irgend möglich, sein eigenes Bettchen mit hohen Seitenwänden haben; man gewöhne es nicht an eine Wiege auch nicht an Schaukeln auf den Armen, decke es nicht zu warm zu, lüfte das Bett fleißig und wechsele Leib- und Bettwäsche, sobald dieselbe feucht oder beschmutzt ist.

5. Ein laues Bad ($33,5^{\circ}$ C. = 27° R.) täglich von 4—6 Minuten ist den Waschungen vorzuziehen; stets wasche man zuerst das Gesicht. Auch der behaarte Kopfteil muß mit Wasser und Seife sorgfältig gereinigt werden. Durch lauwarme Waschungen, besonders nach Stuhl- und Urin-Entleerung und Unterlagen von trockener, reiner Wäsche wird das Wundsein, und durch jedesmaliges Reinigen des Mundes nach dem Trinken mit in

frisches, reines Wasser getauchter Leinwand werden Mundkrankheiten verhütet.

6. Geh- und Stehversuche dürfen nicht zu frühzeitig angestellt werden. Säuglinge sollen möglichst lange in Rückenlage getragen werden.

7. Der vielfach verbreitete Glaube, ärztliches Eingreifen sei bei kleinen Kindern überflüssig und nutzlos, ist ein verhängnisvoller Irrtum; auch ist davor zu warnen, jedes Unwohlsein des Kindes auf das Zahnen zurückzuführen.

8. Stellt sich in den ersten Tagen nach der Geburt Eiterabsonderung aus den Augen und Anschwellung der Lider ein, so ist, da dabei oft in 2—3 Tagen unheilbare Blindheit entstehen kann, mit sofortiger ärztlicher Hilfe keinen Augenblick zu säumen. Bis dahin reinige man die Augen sorgfältig mit leinen Läppchen oder mit Bäuschchen Verbandwatte und mache fleißig kalte Umschläge.*)

*) Unsererseits ziehen wir dem kalten Wasser, Waschungen und Umschläge mit lauwarmem Wasser vor, welchem wir auch einige Körner O und einige Tropfen B. Fl. hinzusetzen würden.

(Red. d. Annalen.)

Tabelle
zur Abmessung der Nahrungs-Mengen bei künstlicher Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahr.

Monat	Menge der Mahlzeit			Menge des Tages			Das Verhältnis von Milch und Wasser ist also ungefähr:
	an Milch Gramm	an Brot Gramm	an Gamma Gramm	an Milch Gramm	an Brot Gramm	an Gamma Gramm	
1.	20	60	80	140	420	560	1:3
2.	35	65	100	245	455	700	1:2
3.	50	70	120	350	490	840	1:1,5
4.	65	65	130	455	455	910	1:1
5.	85	45	130	595	315	910	2:1
6.	100	40	140	700	280	980	2,5:1
7.	120	30	150	840	210	1050	4:1
8.	130	30	160	910	210	1120	4,5:1
9.	150	20	170	1050	140	1190	7,5:1
10.	170	10	180	1190	70	1260	17:1
11.	190	—	190	1330	—	1330	—
12.	200	—	200	1400	—	1400	—

Bemerkungen. Der Tag ist zu 24 Stunden und zu 7 Mahlzeiten gerechnet.

Der Übergang von Monat zu Monat muß allmählich geschehen.

Zur Abmessung der erforderlichen Mengen an Milch und Wasser dient das in jeder Apotheke für den Preis von 10 Pf. erhältliche Maß- oder Einnehm-Glas.

Die Überlebung des Körpers.*)

Der „Revue des Revues“ entnehmen wir einen sehr interessanten Artikel über die Arbeiten des Dr. Efisio Marini in Neapel, des gelehrten und berühmten italienischen Physiologen, welcher, nach vierzigjährigen Forschungen und praktischen Erfahrungen, zur Realisierung dessen gelangt ist, was er treffend als die „Überlebung des Körpers“ bezeichnet.

Dr. Marini hat zunächst versucht, das Geheimnis der Erhaltung der Mumien zu ergründen, welche in ägyptischen Gräbern gefunden werden. Er hat aber seine damaligen Vorfahren in der Kunst der Einbalsamierung weit übertrffen. Ohne Öffnung irgend einer Leibeshöhle, ohne irgend welche Einspritzung, einzig und allein vermittelst einer Reihenfolge von successiven eigens dazu präparierten Bädern, hat er es dazu gebracht, die Leichen vor der Zersetzung zu bewahren.

Marini befolgt drei Systeme der Einbalsamierung. Das erste System ist das der transitorischen Mumifizierung, d. h. die Erhaltung der Leiche in einem lederartigen, der Mumie ähnlichen Zustand, welcher aber, unter gewissen Umständen, modifiziert werden kann, und weshalb er diesen Zustand einen transitorischen (übergangsfähigen) nennt; das zweite System ist das der Versteinerung der Leiche;

*) Der Unterzeichnete, der während vielen Jahren in Neapel als Arzt praktiziert, und sehr oft die Sammlung von Dr. Marini zu besuchen Gelegenheit gehabt hat, kann alles was in der „Revue des Revues“ geschrieben steht, persönlich bestätigen.

Dr. Imfeld.